

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 73 (2015)
Heft: 388

Artikel: Eine wolkenlose Sonnenfinsternis wie letztmals 1996 : ein dämmeriger Frühlingsanfang
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

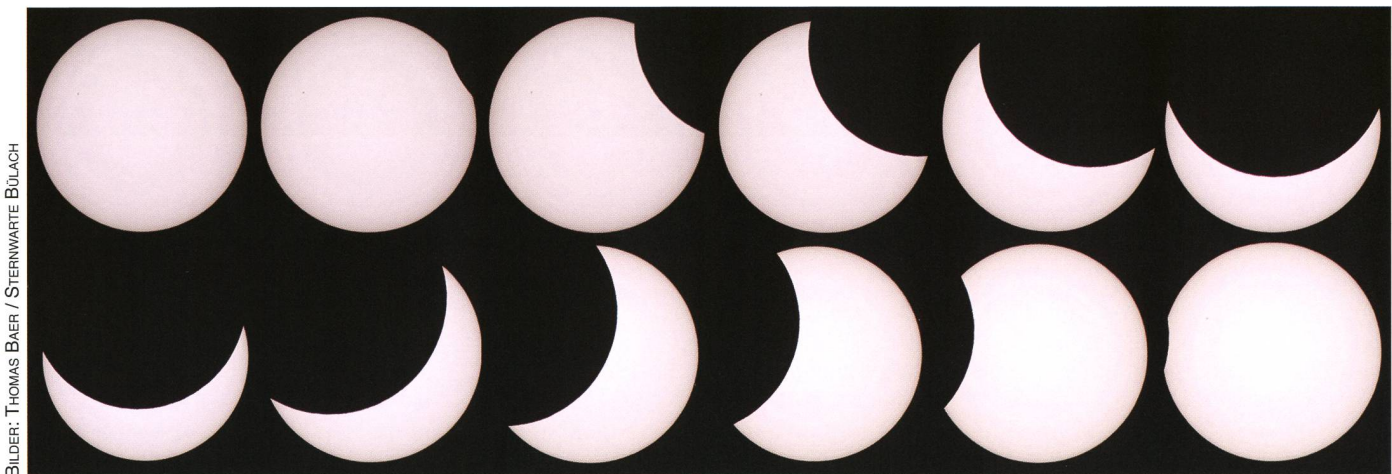
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine wolkenlose Sonnenfinsternis wie letztmals 1996

Ein dämmeriger Frühlingsanfang

■ Von Thomas Baer

Zwar konnte die aufgehende Sonnensichel am 31. Mai 2003 weitestgehend gut beobachtet werden, doch war die grosse partielle Sonnenfinsternis am 20. März 2015 die erste Finsternis seit dem 12. Oktober 1996, welche eindrücklich bei hohem Sonnenstand an einem wolkenlosen Himmel mitverfolgt werden konnte. Die meisten Sternwarten verzeichneten Rekordbesuche und der Run nach Schutzbrillen war enorm.



BILDER: THOMAS BAER / STERNWARTÉ BÜLACH

Abbildung 1: Die Serie entstand am Borg-Refraktor der Sternwarte Bülach. Der Flächenbedeckungsgrad betrug 69.9%.

Die Wetterfrösche machten es wieder einmal spannend. Bis eigentlich am Vortag der Finsternis war nicht klar, ob das Mittelland von einer Hochnebeldecke bedeckt sein würde. Zumindest sagten die Prognosen von SRF Meteo voraus, dass von der Rheinebene bei Basel her Nebel hereinziehen könnte. Zum Glück lagen sie mit ihren Voraussagen falsch. Weder am Donnerstag noch am Freitag trübte auch nur ein einziges Wölkchen den Himmel, zumindest in weiten Teilen des Landes. Nur im Tessin und in der Region Gené wurde die Sonnenfinsternis am 20. März 2015 durch Hochnebel etwas behindert. In den übrigen Gegenden konnte das Naturschauspiel hingegen an einem strahlend blauen Himmel verfolgt werden. Es war die erste Sonnenfinsternis seit dem 31. Mai 2003, welche hierzulande bei vergleichbar guten Bedingungen stattfand, doch die partielle Sonnenfinsternis am Nachmittag des 12. Oktober 1996 war europaweit bei noch schönerem Wetter zu sehen.

Medienereignis, ausverkaufte Schutzbrillen und besorgte Schulen

Während der ganzen Woche wurde das Himmelsereignis am astronomischen Frühlingsanfang in diversen Medien thematisiert. Immer wieder wiesen die Moderatoren darauf hin, dass man niemals von blossen Auge in die Sonne schauen sollte. Entsprechend gross war der Run auf die Schutzbrillen und Sonnengucker. Apotheken und Optikgeschäfte waren schon bald restlos ausverkauft. Auch die Schweizerische Astronomische Gesellschaft SAG wurde vom Brillenverkauf überrannt. Rund 8'500 Stück wurden quer durch die Schweiz geschickt, die letzten Lieferungen gar per Express!

Hysterisch, wenn nicht weltfremd, reagierten gewisse Schulleitungen auf die Sonnenfinsternis. Nachdem Optiker auf Flugblättern vor einem Blick auf die Sonne durch ein ungefiltertes optisches Gerät warnten, verordnete man an etlichen Schulen, die Pausen so zu legen, damit

die Kinder auch ja nicht auf die Idee kämen, einen Blick auf die Sonnenfinsternis zu werfen. Viele Schülerinnen und Schüler hatten sich auf das nicht alltägliche Ereignis gefreut und jetzt wurde es ihnen verwehrt. Über diese empfohlenen Massnahmen kann ich nur kopfschüttelnd staunen. Diese Vorgänge werfen dunkle Schatten auf viele Schweizer Bildungseinrichtungen, die sich fortschrittlich schimpfen, im Grunde aber keine Ahnung von Sonnenfinsternissen haben.

Wenn Lehrpersonen die Gardinen ziehen oder die Sonnenstoren hinterlassen, damit kein Schüler vom Sonnenlicht geblendet wird, frage ich mich als Sternwartenleiter und Pädagoge schon ob dieser übertriebenen Fürsorglichkeit! An einem gewöhnlichen Sonnentag käme es ja auch niemandem in den Sinn, die Kinder nicht ins Freie zu schicken. In der Sternwarte Bülach und an der Kantonsschule Zürcher Unterland verfolgten ein paar hundert Schülerinnen und Schüler das Naturspektakel, ohne Augenschä-

den davon zu tragen! Und so war es in praktisch jeder öffentlichen Sternwarte der Schweiz. Etwas besseres als ein solches Ereignis gleich in den Naturkundeunterricht einzubauen, gibt es nicht. Aber das Wohl des Kindes stand bei etlichen besorgten Lehrpersonen anstelle der Sonnenfinsternis im Vordergrund. Die Schweizerische Astronomische Gesellschaft SAG wird nach den jüngsten Erfahrungen bei kommenden Sonnenfinsternissen ganz bestimmt, vor allem die Schulen, aufklären, ehe es zu vergleichbaren Situationen kommt.

Dämmrig und deutlich kühler

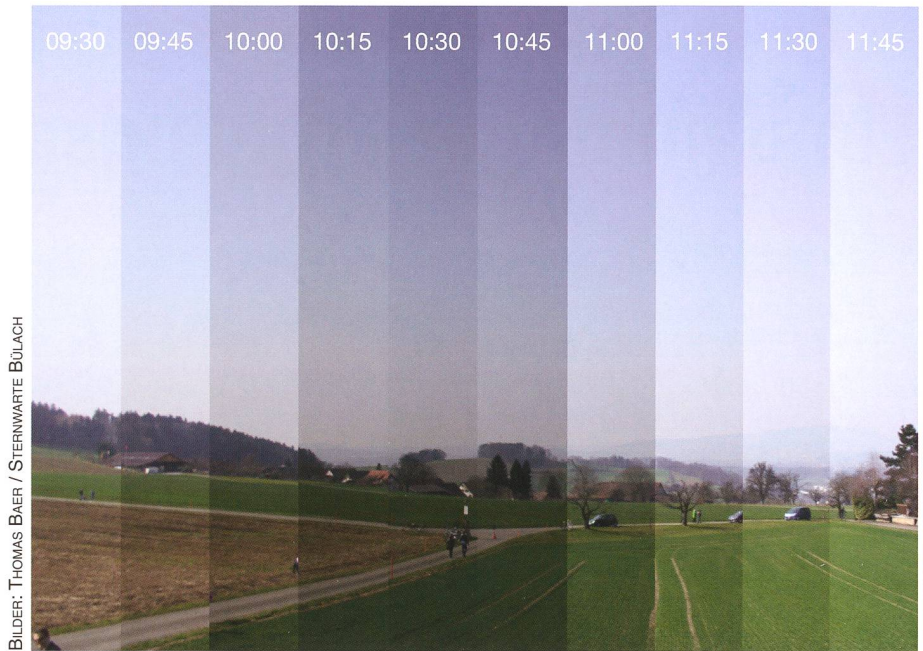
Die Sternwarte Bülach erlebte mit gegen 600 Besucherinnen und Besuchern ein Volksfest der besonderen Art. Das Schweizer Fernsehen und Radio SRF 1 waren mit der Kindersendung Zambo zu Gast. Unsere Jungastronomen durften als fachkundige Experten auftreten.

Pünktlich um 09:26:26 Uhr MEZ (nach Calsky) begann sich der Neumond für das Zürcher Unterland vor die Sonne zu schieben. Es sei schon immer wieder faszinierend, meinte ARNOLD BENZ, Sonnenphysiker an der ETH Zürich, wie präzise die Himmelsmechanik funktioniert. «Man kann eine Sonnenfinsternis berechnen und dann trifft sie tatsächlich sekundengenau ein.»

Schon wenige Augenblicke nach dem ersten Kontakt wurde am rechten oberen Sonnenrand die kleine Delle sichtbar. Unglaublich, wie schnell das am Anfang geht!

Überall guckten die Leute durch ihre Sonnenschutzbrillen auf den himmlischen Vorgang. An den filtergeschützten Teleskopen um die Sternwarte herum konnten die Beobachter auch die Unebenheiten des Mondrandes deutlich erkennen. Am Heliostaten wurde das 1 Meter grosse Live-Sonnenbild in den abgedunkelten Vorführraum auf eine Leinwand projiziert.

Eine halbe Stunde nach dem Finsternisbeginn machte sich die sonderbare Dämmerung allmählich bemerkbar. Als würde man die Landschaft durch ein Graufilter hindurch betrachten, veränderte sich das Licht zunehmend. Die Kontraste in der Umgebung schienen auf einmal verstärkt und mit der schwachen Bise wurde es um das Finsternismaximum herum spürbar kühler, rund 4,5° C gemäss Astroinfo.



BILDER: THOMAS BAER / STERNWARTE BÜLACH

Abbildung 2: Die Dämmerung war zwischen 10:00 Uhr MEZ und 11:00 Uhr MEZ deutlich wahrnehmbar. Wie durch ein Graufilter wirkte das Zürcher Unterland. Die Einzelbilder wurden immer mit derselben Belichtungszeit aufgenommen.

Nur positive Reaktionen

Letztmals erlebte die Sternwarte Bülach anlässlich des Venusdurchgangs 2004 einen vergleichbaren Besucheransturm, der bloss noch durch den Kometen Hale-Bopp 1997 getoppt wurde. Dank der tollen Infrastruktur der Sternwarte Bülach verteilte sich das Publikum gut; es kam dank der vielen Aussenteleskope zu keinen Warteschlangen.

Das Team der Bülacher Sternwarte durfte sich über die zahlreichen positiven Rückmeldungen betreffend der Organisation freuen. Es ist heute kaum mehr vorstellbar, wie wir solche Menschenmassen vor dem Ausbau unseres Observatoriums empfangen haben!

Thomas Baer

Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Stromlobby: Unnötige Angstmacherei

Mit Titeln wie «Am 20. März droht Deutschland doppelter Blackout» oder «Blackout durch Sonnenfinsternis?» verschafften sich verschiedene Netzbetreiber im Vorfeld der Sonnenfinsternis Gehör, selbst in den Schweizer Medien. Passiert ist, wie wir unschwer feststellen konnten, rein gar nichts. Warum müssen astronomische oder kalendarische Ereignisse stets so dramatisch ausgeschlachtet werden? Schon 1999 hätte die Welt am Tag der totalen Sonnenfinsternis untergehen sollen. Zur Jahrtausendwende hin fürchteten gewisse Kreise einen weltweiten Computercrash. Am 21. Dezember 2012 erwarteten vor allem esoterische Gruppierungen wegen des vermeintlich auslaufenden Maya-Kalenders erneut und vergeblich auf

das heraufbeschworene «Ende der Welt» und jetzt hätte in Teilen Europas wegen einer Sonnenfinsternis das Stromnetz zusammenbrechen und die Lichter ausgehen sollen. Wäre die Meldung über die besorgten Netzbetreiber, die sich miserables Wetter wünschten, nicht überall zu lesen gewesen, hätte ohnehin niemand etwas von der angeblichen Hektik hinter den Kulissen gemerkt.

Petrus aber liess sich, zum Glück für uns Astronomen, nicht von diesen Schreckensszenarien beeindrucken. Schon fast beschwichtigend wirkten die abendlichen Meldungen, dass es keinerlei Probleme in der europäischen Stromversorgung gegeben habe. Der Sturm im Wasserglas war also ziemlich umsonst. (red)